



Elisabeth Pinajeff  
mit „Baby“

Phot. Binder

gemalt wurden, sitzen mit schlanken dünnen Beinen auf der Sofalehne und lächeln ihr süffisantestes Lächeln. Obwohl das Antlitz überlegene Ironie widerspiegelt, lockt der rot gemalte Mund, locken die leicht zusammengekniffenen Augen, lockt die ganze raffinierte Gestalt.

Welche findest du am schönsten, kleines, großes Mädchen? Die Marquise, den Pierrot, die Spanierin, die Tänzerin, die Bäuerin? Die, die wie eine Dame „zu Besuch“ aussieht und in der Diwanecke träumt während ihr weiter Rock eine elektrische Leitung geschickt verbirgt oder die etwas dicklich erscheinende, die die Teekanne daran hindert, die warme Seele ihres duftenden Getränkes entweichen zu lassen?

Claire Bow  
mit „Claire“ und „Mimi“



wurde, weil sie der ganzen Welt die französische Mode brachte. In alten Sarkophagen findet man tönernen Puppen, die beweisen, daß dieses Spielzeug Zeiten, Geographie und Revolutionen Trotz bot. So sicher ist es also nicht, daß nur Kinder früher Puppen besaßen . . .

Und was für hübsche Puppen es gibt! Da sind die Charakterpuppen mit ihren naiven, runden Gesichtern, ihren kleinen, halb geöffneten Mündern, ihren kurzen Haaren, reine, unschuldige Babies! Und Stoffpuppen, sonderbare kleine Persönchen, mit großen runden Augen, flachem Gesicht und enormen, drolligen Haarschöpfen. Lange Luxuspuppen mit Gesichtern, die von Künstlern